



Böhme Zeitung

Sonnabend, 13. September 2025
161. Jahrgang · Nr. 214 · 2,50 €

www.boehme-zeitung.de

FAMILIE Sicher im und am Schulbus

Busschule der Verkehrsgemeinschaft macht Grundschüler im Heidekreis fit für den Straßenverkehr. » Seite 6

LOKALSPORT Spiel eins nach dem Trainer-Rücktritt

Fußball-Bezirksligist MTV Soltau wartet nach fünf Partien auf den ersten Zähler. Heute im Gastspiel beim MTV Borstel-Sangenstedt soll es so weit sein. » Seite 11



Jan Groszyk (Foto) übernimmt den Trainerjob beim MTV Soltau zusammen mit Marcel Rosenke und Hendrik Labjuhn interimweise.

SCHNEVERDINGEN Kran zeigt den Baufortschritt an

Wohnen im Alter: Der erste Bauabschnitt der Genossenschaft „Meyer's Hof“ trägt sein außergewöhnlich geformtes Dach. » Seite 4



EXTRATEIL

Ausbildung

**HEUTE IN IHRER
Böhme Zeitung**



HEIDEKREIS

Filz, Spiel und ein großes Wandbild

Zwei Museen, die fast nie schlafen: An 365 Tagen haben Felto und Spielmuseum geöffnet. » Seite 7

„Allen kann man es nicht recht machen“

Gut besuchte Infoveranstaltung zur Bispinger Windkraft- und Photovoltaik-Planung. » Seite 3

WETTER

18°
9°



Bei wechselnder bis starker Bewölkung treten im Tagesverlauf Schauer auf, selten Gewitter. Dabei weht der südliche Wind schwach bis mäßig.

Wetterbericht: » Seite 23

BZ-SERVICE



Ihre Kontaktmöglichkeiten zur Böhme Zeitung finden Sie übersichtlich auf Seite 2.

Böhme Zeitung



Post schließt in Soltau – ohne gleichwertigen Ersatz

Kein eigenes Angebot mehr: Die Pläne der DHL-Group sorgen im Rathaus und bei der Ratssitzung für Empörung

VON ANJA TRAPPE

Soltau. Als die Böhme-Zeitung vor gut einem Jahr bei der DHL Group nachfragte, was mit dem Poststandort in Soltau nach der Schließung der Postbankfiliale am Georges-Lemoine-Platz geschehen werde, zeigte sich das Unternehmen gelassen. Damals hieß es, es sei noch nichts entschieden. Ein Sprecher versicherte, dass eine Ersatzlösung gefunden werde.

Ein Jahr später sorgte diese nun allerdings im Rathaus und bei der Sitzung des Stadtrates am Donnerstagabend für Protest. Einen gleichwertigen Ersatz wird es nach den aktuellen Informationen nicht geben. Das Postunternehmen DHL verweist gegenüber der Stadt Soltau unter anderem auf

das Dienstleistungsangebot, das es seit Kurzem auf der Almhöhe gibt. Dieses sei nahezu gleichwertig zum bisherigen. Außerdem verweist DHL auf eine Mischung aus „verschiedenen Infrastrukturangeboten“. Dazu zählt eine weitere Postfiliale bei Papier-Ehlen in der Wilhelmstraße, zwei DHL-Paketshops und 24/7 verfügbare DHL-Packstationen an drei zusätzlichen Standorten. Damit, so heißt es in dem Schreiben, sei Soltau gut aufgestellt. Einzelne Einrichtungen seien an gut frequentierten Standorten angesiedelt und verfügen über Parkmöglichkeiten, was bei zunehmendem Paketversand ein Vorteil sei.

Von bundesweit 550 Filialen der Postbank sollen bis Mitte 2026 rund 250 geschlossen werden. Mit

Soltau trifft es auch die letzte Filiale im Heidekreis. Für eine Stadt dieser Größe sei das unverantwortlich, erklärte Bürgermeister Karsten Brockmann, zumal es für ältere Menschen künftig keine persönlichen Ansprechpartner mehr gebe. Er bezweifelte zudem, dass kleinere Filialen wie die in der Wilhelmstraße so ausgebaut werden könnten, wie es für ein Mittelzentrum erforderlich wäre. Dies machte Brockmann auch in der Ratssitzung deutlich.

Ratsmitglied Professor Jürgen Sternowsky (SPD) zeigte sich empört, dass in einer Stadt dieser Größe das Angebot „einfach gestrichen werde, als sei es nichts“. Es gehe immer nur ums Geldverdienen oder Sparen. Er rief zum Protest auf. Brockmann erklärte,

das er seinen Unmut bereits klar zum Ausdruck gebracht habe.

Die Deutsche Post DHL betonte gegenüber der Stadt, dass die anstehenden Veränderungen auch Chancen böten. Durch die Ausweitung der Kooperation mit anderen Geschäftspartnern anstelle der Postbank könnten die Post und DHL ihre Dienstleistungen weiterhin mit hoher Qualität anbieten. Zu den aktuell sieben Serviceangeboten zählt DHL neben der Postbankfiliale am Georges-Lemoine-Platz noch die Postfiliale bei Papier Ehlen, den DHL-Paketshop bei Lotto Inselmann, die Packstationen bei Aldi, Rewe und Esso, den DHL Shop im Rewe-Markt sowie die Postfiliale im Vega-Einkaufszentrum auf der Almhöhe bei Wolfsdorf. » Seite 2

Bald keine Visa mehr für Russen?

Brüssel. Die Bundesregierung wirbt im Zuge der EU-Planungen für ein neues Paket mit Russland-Sanktionen auch für eine restriktivere Vergabe von Einreiseerlaubnissen in den Schengenraum. Nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur wird in einem Positionspapier die vollständige Umsetzung von 2022 veröffentlichten EU-Leitlinien gefordert. Mit diesen sollte die Vergabe von Visa an russische Staatsbürger für touristische Reisen oder Shoppingtouren in EU-Staaten eigentlich schon längst stark eingeschränkt werden. Jüngste Zahlen zeigen, dass dies nicht passiert. So wurden nach EU-Daten 2024 durch Konsulate in Russland rund 542.000 Visa für Kurzaufenthalte in EU-Ländern oder in anderen Schengenstaaten wie der Schweiz erteilt – besonders von südlichen EU-Staaten. Die Entwicklung sorgt vor allem in östlichen EU-Staaten für Frust.

Pöbeln soll teuer werden

Oft geht es im Parlament ruppig zu, was vor allem die AfD zu verantworten hat

VON ULRICH STEINKOHL

Berlin. Pöbeleien, Beleidigungen und anderes Fehlverhalten in Debatten des Bundestages sollen nach dem Willen von CDU/CSU und SPD künftig deutlich schärfer als bisher geahndet werden. So soll das Ordnungsgeld, das bei schwerer wiegenden Verstößen gegen die Ordnung oder die Würde des Bundestages verhängt wird, von 1000 auf 2000 Euro erhöht werden. Im Wiederholungsfall soll es künftig 4000 statt bisher 2000 Euro betragen. Über eine entsprechende

Änderung des Abgeordnetengesetzes und der Geschäftsordnung des Bundestages hat das Parlament erstmals beraten. Vorgesehen ist auch, dass künftig gegen Abgeordnete, die innerhalb von drei Sitzungswochen dreimal zur Ordnung gerufen wurden, automatisch ein Ordnungsgeld verhängt wird.

Der Bundestag sei das „Vorbild für die Debattenkultur in Deutschland“, sagte der parlamentarische Geschäftsführer der SPD-Fraktion, Johannes Fechner. „Und deswegen lassen wir nicht länger zu, dass im zunehmenden Ausmaß Hass, Hetze und Beleidigungen im Parlament verbreitet werden.“ Fechner wies darauf hin, dass die Zahl der Ordnungsrufe seit dem Einzug der AfD in den Bundestag deutlich zugenommen habe. Die allermeisten gingen auch auf das Konto der AfD. Es

müsse „am Geldbeutel spürbar sein“, wenn sich jemand nicht an die Regeln halte und sich nicht benehme. Der parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion, Hendrik Hoppenstedt, nannte das Vorhaben „ein klares, aber maßvolles Verschärfen des Ordnungsrechts“.

Dagegen sprach der AfD-Abgeordnete Stephan Brandner von einem „Frontalangriff auf die Rechte der Opposition, auf die Rechte der einzelnen Abgeordneten“. Das Präsidium könne nach den Plänen von Union und SPD „Abgeordnete jetzt bestrafen wie früher absolutistische Herrscher“. Brandner sammelt regelmäßig Ordnungsrufe. Der Bundestag hat seine Immunität aufgehoben, damit ein Strafverfahren wegen Beleidigung einer Journalistin gegen ihn geführt werden kann.

Nelson Park - die Terrassendach-Manufaktur - weil kein Kundenwunsch wie der andere ist!



Aktion zum Sommerende:
Aufbau ohne Montagekosten!

➤ 20 Jahre Erfahrung
➤ Eigene Produktionswerkstatt

Wir können fast alles, nur das Planen
müssen wir mit Ihnen zusammen machen!

Nelson Park Servicebüro Schneverdingen
29640 Schneverdingen, An der Schule 19
Terrassendächer 0 51 93 / 9 72 07 29 - www.nelsonpark-td.de

WORT ZUM SONNTAG



von Heiko Schütte

Sonne durch den Nebel

Eduard Mörike war gerade 23 Jahre alt, als er über den Septembertag dichtet: „Im Nebel ruhet noch die Welt. Noch träumen Wald und Wiesen. Bald siehst du, wenn der Schleier fällt, den blauen Himmel unverstellt. Herbstkräftig die gedämpfte Welt in warmem Golde fließen.“

Romantik pur? Biedermeierlich bis spießig gar? Zeilen eines Jungspunds, der die Wirklichkeiten des Lebens noch nicht so ganz gespannt hat?

Vermutlich nicht! 1827, im Jahr des Entstehens des Gedichtes tobte die Seeschlacht von Navarino, in der Griechenland nach langem Krieg seine Unabhängigkeit unter dem Beistand einer internationalen Flotte erkämpfte. Einige der Dichter jener Jahre kämpften für die bedrohten Griechen. Aber auch andere Daten jener Zeit lassen ahnen, dass die Welt ganz und gar nicht versponnen war: Dass Bremen im gleichen Jahr von Hannover ein Stück Land an der Wesermündung kauft, mag da nur auf die Notwendigkeit überseeischer Handelsbeziehungen hinweisen, die damals alltagswichtig wurden. Eisenbahnen wurden gebaut, die Streichhölzer erfunden, Baedekers Reiseführer erschienen das erste Mal – und Beethovens starb in dem Jahr.

Kurz: Es war eine Wendezeit, die kaum unserer Gegenwart in bestürzenden, erschütternden und wegweisenden Ereignissen nachstand.

„Bald siehst du, wenn der Schleier fällt, den blauen Himmel unverstellt...“, woher nimmt Mörike diese Hoffnung, dass der nebelhafte Ausblick in die Welt – sich so aufklart, wie ein Septembertag, der trotz verhangenem Beginn goldschön wird? Ganz einfach und ganz schwer zugleich: Mörike war ein Mensch der Hoffnung. Dass die Sonne stärker ist als der Nebel. Und Gott näher als die Sorgen.

Schau es dir an, dieses Hoffnungswunder an den Septembertag, wenn die Sonne durch den Nebel bricht und dich wärmt!

Heiko Schütte ist Superintendent im Kirchenkreis Soltau.

HEIDEKREIS

Kirchliche Nachrichten

Soltau
Lutherkirche/St.-Johannis-Kirche (gemeinsame Kirche): Sonntag, 14. September, 10 Uhr St.-Johannis-Kirche: gemeinsamer Gottesdienst mit Seniorenchor; Einführung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Hospizdienst, Sup. Schütte.

Kran zeigt den Baufortschritt an

Bau des „Meyer's Hof“ in Schneverdingen macht Fortschritte: Erste Wohnungen voraussichtlich ab Dezember bezugsfertig

Schneverdingen. Vor gut vier Monaten hatten die Hartböhner Zimmerleute damit begonnen, die Strohände aufzustellen, jetzt rückt der Einzug näher: Bei „Meyer's Hof“ in der Schneverdinger Oststraße hat der erste Bauabschnitt Dach und Fenster. Läuft alles nach Plan, werden die ersten Wohnungen im Dezember bezugsfertig.

Zu Wochenbeginn besichtigen Annette Jacob vom Vorstand der Wohnbaugenossenschaft „Meyer's Hof“ sowie zwei der künftigen Bewohner Werner Riebesell (zugleich Aufsichtsratsvorsitzender) und Wolfgang Schubert den Gemeinschaftsraum und erste Wohnungen. Ihre Wohnungen sind bereits erkennbar, innen steht noch viel Arbeit an. Im Erdgeschoss verlegen die Heizungsbauer die Fußbodenheizung, im Obergeschoss arbeiten die Elektriker.

Mit dem Kran bauten die Zimmerleute bislang von der Rückseite her den ersten Abschnitt in Holzständerbauweise auf. Am Dienstag wanderte der Kran auf die gegenüberliegende Seite. „Jetzt zieht alles nach vorne. Der erste Bauabschnitt ist soweit fertig, dass das Dach drauf ist und fast alle Fenster drin sind. Die anderen beiden Bauabschnitte werden dann von der Oststraße aus aufgestellt“, berichtet Jacob.

TAG DER OFFENEN TÜR AM 3. OKTOBER

„Meyer's Hof“ führt Interessierte durchs Haus

Um Interessenten an das Projekt heranzuführen, öffnet die Genossenschaft „Meyer's Hof“ das im Bau befindliche Haus am Tag der offenen Werkstätten, am 3. Oktober, ab 11 Uhr zu einem Tag der offenen Tür. Der Kontakt zur Wohnungsbaugenossenschaft kann darüber hinaus bei Interesse an



Über den Laubengang erfolgt der Zugang zu den Wohnungen, Treppenhaus und Aufzug. Hier wird es wohl auch bei Hitze auszuhalten sein, meint Annette Jacob aus dem Vorstand der Wohnbaugenossenschaft.

dem Wohnprojekt oder an dessen Unterstützung per Mail an info@meyershof-wohnungsbaugenossenschaft.de oder unter (0151) 51548697 aufgenommen werden. Weitere Informationen stellt „Meyer's Hof“ auf seiner Webseite meyershof-wohnungsbaugenossenschaft.de bereit. sus

sucht neue Bewohnerinnen und Bewohner.

„Wenn wir das bewältigt haben, kann es endlich losgehen. Wenn Wohneinheiten am Ende frei bleiben, ist das natürlich finanziell eine Katastrophe für so ein großes Projekt“. Sie, Schubert und Riebesell haben vor rund zwei Jahren eine ähnliche Nervenprobe bewältigt. Als Teil des Vorstands haben sie nicht aufgeben und weiter für ihre Version eines gemeinschaftlichen Wohnens im Alter gearbeitet. Das ist nun ebenfalls der Plan.

Die Erstbewohnerinnen und -bewohner haben sich schon einige Male getroffen, um sich kennenzulernen, berichtet Riebesell. „So weiß man schon mal, wer welche Hobbys hat. Es ist eine spannende Geschichte und wird gut, da bin ich fest von überzeugt.“ Allein die Bauweise zeigt, dass die Gemeinschaft ein zentraler Aspekt des Wohnprojektes ist, der es von einem normalen Miethaus unterscheidet. „Das hat mich sehr angesprochen. Falls es

nötig sein sollte, unterstützen wir uns gegenseitig.“ Auch die außergewöhnliche Bauform mit Holz, Stroh und Lehm begeistert ihn. Der horizontale, grüne Laserstrahl in einer der größeren Wohnungen im Obergeschoss verrät es: Die Elektronik wird verlegt. Von der Rauminnenseite tragen die Strohwände auch bereits ihre erste Lehmschicht. Sobald die Installationen verlegt sind, bringen die Hartböhner eine zweite und dritte Schicht Lehmputz auf, um sie zu verdecken.

„Riesenaufwand für die Zimmerleute“

Die hölzernen Brettstapeldecken werden noch geölt, bleiben sonst aber frei. Die Wohnungen gleichen sich in der Gestaltung von Wand, Boden und Decke sowie im Aufbau, nur die Größe variiert. In den 75-Quadratmeter-Wohnungen ist alles ein wenig größer als auf 55 Quadratmetern.

Im Laubengang vor den ganzen Wohnungen ist schon gut zu

erkennen, wo das Treppenhaus und der Aufzug hinkommen. „Gerade diese Fläche hier gefällt mir total. Ich stelle mir so vor, dass bei Hitzetagen der Laubengang ein Treffpunkt sein wird“, zeigt sich Jacob begeistert. „Hitzetage sind ja für ältere Menschen schwer auszuhalten.“ Zur Frühstückspause sitzen am Dienstagmorgen die Handwerker unter den alten Apfelbäumen. Für die drei ein weiterer Ort, an dem es die Bewohner auch bei höheren Temperaturen gut aushalten können

Besonders auffällig von der Form her sind die Dachflächen, die in Rundungen über die Balkone der oberen Geschosse auf der Südseite fließen und dem Gebäude ein unverwechselbares Aussehen verleihen. „Das ist ein Riesenaufwand für die Zimmerleute, diese Rundungen herzustellen.“ Die Seitendächer werden begrünt. Langfristig ist für die oberste Dachfläche auch eine PV-Anlage gedacht, wenn es die finanzielle Lage zulässt. sus

Lili-Marleen-Tag wird zur Tradition

Munsters Stadtzentrum wird beim gemeinsamen Fest von Bundeswehr und Stadt zur Festmeile

Munster. Zum elften Mal laden Garnison und Kommune gemeinsam zum Lili-Marleen-Tag ein, ein Fest voller Musik, Begegnungen und lebendiger Eindrücke. Dazu verwandelt sich das Stadtzentrum am Mittwoch, 17. September, ab 16.45 Uhr in eine Festmeile. Dabei steht die enge Verbundenheit von Stadt und Bundeswehr im Mittelpunkt.

Seit seiner Premiere im Jahr 2012 hat sich der Tag zu einer festen Größe im Veranstaltungskalender entwickelt. Benannt nach dem weltbekanntesten Soldatenlied „Lili Marleen“, das einst auch von Munster aus die Welt eroberte, steht er symbolisch für Dankbarkeit und Zusammenhalt. „Der Lili-Marleen-Tag ist ein fester Bestandteil Munsters und die Bevölkerung freut sich auf dieses besondere Ereignis. Es ist Bundeswehr zum Anpassen und ein Tag mit Freundinnen und Freunden zugleich“, betont Bürgermeister Ulf-Marcus Grube.

Auch der Standortälteste, vertreten durch Oberst Bernd Prill, unterstreicht die Bedeutung des Tages: „Wir steigern uns von Jahr zu Jahr. Ein Fest dieser Art sucht

seinesgleichen. Es ist ein toller Tag des Austausches und ein besonderes Zeichen der engen Verbundenheit mit der Bevölkerung.“

Das Programm beginnt mit einem feierlichen Einmarsch der Soldatinnen und Soldaten auf den Rathausplatz. Um 17 Uhr schließt sich der ökumenische Feldgottesdienst unter freiem Himmel an, musikalisch begleitet vom Heeresmusikkorps Hannover, der Band Blue Dragons und dem Musikzug Munster. Anschließend richten der Bürgermeister und der Standortäl-

teste ihre Grußworte an die Gäste.

Doch der Lili-Marleen-Tag bietet mehr als Reden und Musik. Schon am Mittag gegen 12 Uhr lockt eine Hubschrauberlandung mit spektakulären Eindrücken. Auf dem Festgelände können Besucher den Schützenpanzer Puma, den Transporthubschrauber NH-90 sowie moderne Einsatztechnik von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten bestaunen. Infostände laden zum Gespräch mit Soldaten, Einsatzkräften und zivilen Organisationen ein. Für das leibliche Wohl sorgen Getränke- und Imbissstände.

Der Lili-Marleen-Tag ist nicht nur ein Volksfest, sondern ein sichtbares Zeichen der engen Partnerschaft von Stadt und Bundeswehr. Hier begegnen sich Bürgerinnen und Bürger, Soldatinnen und Soldaten auf Augenhöhe – im Gespräch, beim gemeinsamen Erleben und in freundschaftlicher Atmosphäre. aki



Oberst Bernd Prill und Bürgermeister Ulf-Marcus Grube werben gut gelaunt für den Lili-Marleen-Tag. Umringt und unterstützt werden sie dabei von Hauptmann Michael Zappe (links) und Oberstleutnant Christian Simmelbauer.